



Die drei Macher des »Animal Garden«: Von links der Direktor der Kehler Hafenverwaltung, Karlheinz Hillenbrand, Künstler Tilmann Krieg und Diplom-Biologe Ingo Nikusch.

Foto: Daniel Wunsch

# Ein »Animal Garden« in Kehl

Der Kehler Künstler Tilmann Krieg eröffnet Skulpturengruppe auf Ausgleichsfläche am Hafen

**Die Hafenerverwaltung Kehl hat mit dem Kehler Künstler Tilmann Krieg auf ihren naturschutzrechtlichen Ausgleichsflächen ein Kunstwerk mit Namen »Animal Garden« installiert.**

VON DANIEL WUNSCH

**Kehl.** Die Skulpturengruppe soll die Werke anderer Künstler im Hafengebiet in besonderer Weise komplettieren, um das Engagement des Industriehafens für Umwelt und Natur zu dokumentieren, erklärte Karlheinz Hillenbrand, Direktor der Hafenerverwaltung in Kehl, bei der gestrigen Eröffnung von »Animal Garden«.

Zunächst beschrieb Hillenbrand, wie es überhaupt zur Zusammenarbeit mit Tilmann Krieg gekommen ist: Durch Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen bei den Badischen Stahlwerken wurde in den Jahren 2011 und 2012 die Verlegung des bahnseitigen Versandplatzes erforderlich. Dafür wurde knapp die Hälfte der insgesamt rund 100000 Quadratmeter großen, landeseigenen Vorratsfläche zwischen dem Stahlwerk und der Papierfabrik Koehler in Anspruch genommen.

In dem für die Erweiterungsmaßnahmen vorgesehenen Gelände wurden von Na-

turexperten seltene Tierarten und Pflanzen gefunden. Die artenschutzrechtliche Beurteilung kam zu dem Urteil, dass dieses Gebiet den Charakter einer früheren Rheininsel habe. Bei der Erschließung des Industriegebietes Ende der 70er-Jahre wurde das Gelände mit Rheinkies aus dem Oberreinausbau aufgefüllt. Über 130 Pflanzenarten, und Kleinlebewesen, so zum Beispiel eine sehr seltene Rüsselkäferart, die Gottesanbeterin, Nachkerzenschwärmer, Schwalbenschwanz oder seltene Schmetterlingsarten wurden dort heimisch.

## Seltene Individuen

In Zusammenarbeit mit Fachbehörden wurde ein Plan entwickelt, um seltene Individuen aus der Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten und das vorgesehene Bauprojekt dennoch durchzuführen. Zunächst machten sich die Beteiligten auf die Suche nach geeigneten Ausgleichsflächen. Fündig wurde man am Rheindamm auf Höhe des Yachthafens und am Kopfende des Hafenbeckens 1.

In Zusammenarbeit mit Fachleuten, unter anderem dem Naturschutzbeauftragten des Landratsamts, dem Offenburger Biologen Ingo Nikusch, wurde ein Plan zur aufwendigen und möglichst schonenden Umsiedlung des Lebensraums



**Eine kunstvolle Gottesanbeterin.**

Foto: Hafenerverwaltung

auf insgesamt vier Teilflächen erarbeitet.

»Der Rheinhafen Kehl hat in den letzten Jahrzehnten eine bemerkenswerte Sammlung von Kunst auf seinem Gelände platziert«, begrüßte Tilmann Krieg seine Gäste. Als lebendiger Industriehafen habe er keine Wandlung erfahren müssen, beispielsweise zum Medienhafen, wie in Düsseldorf. So habe er sich seinen rauhen Charme erhalten: »Hier wird gearbeitet, es werden Tonnagen von Gütern und Rohstoffen bewegt, es wird Geld verdient.«

Nun sei es vor allem eine Aufgabe der Kunst, Ungesehenes sichtbar zu machen, Visionen zu entwickeln für das, was

wohl existiert – aber das eben nicht immer sichtbar sei, sagte Krieg. »Daher war es für mich eine besonders spannende Herausforderung, diese Brücke zu schlagen, zwischen der fast unsichtbaren Intention dieser Ausgleichsfläche, ihrem naturschützerischen Gehalt und der Wahrnehmung des unbedarften Betrachters. Hier geht es um Naturschutz und Kunst, die in symbiotischer Weise zusammenwirken.«

Von der Idee, über die Entwicklung bis hin zur Umsetzung der dauerhaften Skulpturengruppe »Animal Garden« mit Hilfe vieler regionaler Firmen, habe es rund zwei Jahre gedauert. Alle auf den acht, bis zu elf Meter hohen Skulpturelementen dargestellten Insekten und Tiere sind keine Fantasiegebilde, sondern Arten, die auf der Fläche oder aber in näherer Umgebung zu beobachten sind. Dazu gehören beispielsweise der Eisvogel, die Mauereidechse oder der Schwalbenschwanz. Besonders spannend empfindet Krieg die Dreidimensionalität seiner Skulpturen: Je nach Anfahrtswinkel, Sonneneinstrahlung oder der Drehbewegung von drei Tierwindrädern kann sich die Perspektive stark verändern.